

General Bernell Bernel

INFORMATIONS- UND AMTSBLATT DER GEMEINDE NUSSDORF-DEBANT

Erscheinungsort: Nußdorf-Debant Verlagspostamt: 9990 Nußdorf-Debant AMTLICHE MITTEILUNG Nummer 31 – September 1995

Postgebühr bar bezahlt

An einen Haushalt in Nußdorf-Debant

Die Tiroler Landesregierung



hat in ihra Sitsung vom achten Sebruar naunzenhundervierundneunzig gemäß der Tiroler Beneindeordnung die Beneinde

NUSSDORF-DEBANT

in Pürdigung ihra zantalörtlichen-wirtlahaftlichen und kulturalen Bedeutung mit Wirksamkeit vom asten Juni neunzehnhundertfünfundneunzig zur

MARKTGEMEINDE

ethoben und das in diese Lirkunde dangestalte Fappen zum Marktgemeindewappen besimmt. Die Lirkunde wird durch die Lintereichneten und das Landessiegel beglaubigt. Gegeben zu Innsbruck am achtzennten Juni neunzehnbundertsünfundneunzig.

DER LANDESHAUPTMANN:

/lemparteres

DIEMITCLIEDER DER LANDESREGIERUNG:

DER JANDESAMTSDIREKTOR

Much C. How Rol. Wyler Charles Comes Wyler

Muning

Der Bürgermeister hat das Wort

Liebe Gemeindebürger/innen!

Im letzten Gemeindekurier habe ich eine **Sonderausgabe des Gemeindekuriers** mit einer ausführlichen Dokumentation der Feiern zur Markterhebung und des Rahmenprogrammes angekündigt, die hiermit vor Ihnen liegt.

Nach dem Willen des Gemeinderates sollte die von der Tiroler Landesregierung am 08. Februar 1994 beschlossene Erhebung unserer Gemeinde Nußdorf-Debant zur 3. Osttiroler und zur 18. Gesamttiroler Marktgemeinde in einer Festfolge gefeiert werden, die den in Nußdorf-Debant wirksamen Kräften Gelegenheit zur Selbstdarstellung gibt, der Bevölkerung und den Festgästen die Markterhebung zu einer bleibenden Erinnerung macht und insgesamt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gemeindebevölkerung stärkt.

Mit der Erarbeitung eines dieser Zielsetzung entsprechenden Programmes und seiner exakten Abwicklung wurde ein Festausschuß betraut, dem Gemeinderat Gustl SEIWALD als Obmann vorstand und die Gemeinderäte Robert MICHOR, Walter HASELSTEINER, Peter WALLENSTEINER, Irmgard MATTERSBERGER, Wolfgang RESCHENAUER, Helmut GLANTSCHNIG und Anton RAGGL angehörten.

Nach der Lektüre dieser Dokumentation können Sie sich selbst ein Urteil bilden, ob die Zielsetzung erreicht wurde.

Bei der Markterhebungsfeier am 18. Juni konnte ich viele hohe Fest- und Ehrengäste begrüßen:

Bischof Dr. Reinhold STECHER, Prälat Hermann NAGELE, Dekan Josef HUBER, unsere Ortsseelsorger Otto GROSS-GASTEIGER und Toni MITTERDORFER; Landeshauptmann Dr. Wendelin WEINGARŤNER, Landesrat STREITER und Alt-Landesrat Fridolin ZA-NON, Nationalrat Dr. Josef LACKNER und Bundesrat Theresia LUKASSER, die Landtagsabgeordneten Dr. Leo GOMIG und Helmut KRIEGHOFER, ORF-Landesintendant Dr. Helmut KAISER, Bezirkshauptmann HR Dr. Herbert KUNZ und Alt-Bezirkshauptmann HR Dr. Othmar DOBLANDER, die Architekten Dipl.-Ing. MITTERBERGER und Dipl.-Ing. BUCHRAINER mit Mitarbeitern, Landschaftsplaner Dipl.-Ing. MICHOR; Ehrenringträger ÖSR Otto WIDEMAIR, Alt-Bürgermeister RR Anton SCHLEMMER; Abordnungen befreundeter Gemeinden, die mit uns den Namen Nußdorf tragen, und zwar Bezirksvorsteher Dr. Adolf TILLER, Peter SOVA und Ing. Walter HOFSTATTER aus Nußdorf



bei Wien, Bgm. Hans GEBETSBERGER aus Nußdorf am Attersee, Bgm. Horst VÖLKL aus Nußdorf ob der Traisen, Bgm. Hans ZAUNER aus Nußdorf am Haunsberg, Bgm.-Stellv. Karl RING-HOFER aus Grafendorf, Bgm. Werner SINGER aus Götzens, Bgm. Hans SCHIMBÖCK aus Engerwitzdorf in Oberösterreich, Alt-Bürgermeister NR a. D. Hubert HUBER und die Bürgermeisterin der Stadt Lienz, Helga MACHNE, den Großteil der Osttiroler Bürgermeisterkollegen, Vertreter des Österreichischen Bundesheeres, der Behörden und Ämter unseres Bezirkes, die jetzigen und vormaligen Schulleiter unserer Ge-meinde, die aktiven und bereits abgetretenen Gemeinderatskollegen, die anwesenden Pressevertreter und weit über tausend Festteilnehmer.

Es würde mich sehr freuen, wenn diese Sonderausgabe des Gemeindekuriers eine gute Aufnahme in den Haushalten unserer Marktgemeinde finden und dazu beitragen würde, daß unser Markterhebungsfest lange in bester Erinnerung bleiben möge.



ESTANSPRACHE DES BÜRGERMEISTERS

Sehr geschätzte Damen und Herren!

Die Tiroler Landesregierung hat unserer Gemeinde über Ansuchen die Berechtigung verliehen, aufgrund unserer wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung mit Wirkung vom 1. Juni 1995 den Titel MARKT-GEMEINDE zu führen.

Obwohl mit der "Marktwürde" keinerlei Rechte mehr verbunden sind, empfinden wir sie als bedeutende Auszeichnung und Anerkennung für den Fleiß und die Tüchtigkeit unserer Bevölkerung der letzten Generationen und feiern sie als großen historischen Tag.

Diese Markterhebung ist aber noch mehr als nur Auszeichnung und Anerkennung. Es ist eine Verpflichtung für die Gemeindeverantwortlichen und für Sie alle, Ib. Mitbürger unserer Marktgemeinde, das Zusammenleben in der Gemeinde noch inhaltsreicher, noch wertvoller zu machen. Inhaltsreicher und wertvoller nicht nur dadurch, daß noch mehr Häuser und Straßen gebaut und neue Betriebe angesiedelt werden, sondern daß man sich noch mehr darauf besinnt, daß das Miteinander in einer Gemeinde das Entscheidende ist.

Ein RÜCKBLICK in die urgeschichtliche Zeit der ersten Besiedlung und in die nahe Vergangenheit erscheint mir am heutigen historischen Tag sinnvoll – hatte Nußdorf-Debant ja bereits in längst vergangenen Zeiten größte Bedeutung:

Als am Ende der Steinzeit die Kunde von reichen Erzlagern in den Tauern über den alten Saumweg entlang der Drau nach Süden drang, war der Auftakt für die wirtschaftliche Entwicklung gegeben. Vom Balkan kamen Bergbauspezialisten in die erzträchtigen Gegenden unseres Bezirkes und schürften nach Kupfer



Nußdorf mit Hügel Breitegg

und Gold. Schwerbeladene Maultierkarawanen zogen iselabwärts und weiter zu den Umschlagplätzen ins heutige Kärnten und Südtirol. Die Bedeutung des Osttiroler Territoriums wuchs, und der Augenblick für die Gründung eines Hauptortes war gekommen, um den gesamten Warenverkehr durch das Drau-, lsel- und Pustertal kontrollieren zu können. Als der am meisten geeignete Punkt hiefür bot sich den früheren Bewohnern sowohl topographisch als auch klimatisch der Hügel Breitegg über Nußdorf an.

So entstand bereits in der frühen Bronzezeit, etwa um 1800 v.Chr., auf diesem Hügel in Nußdorf eine kleine befestigte Siedlung, die von Historikern als der älteste Hauptort des Bezirkes angesehen wird, aber um ca. 700 Jahre v. Chr. aufgelassen wurde.

Als sich Rom zu einem Imperium auszudehnen begann und die Bedeutung des alpinen Metalls sich verstärkte, kamen schon im letzten vorchristlichen Jahrhundert römische Emissäre in die Bergbaugebiete, um Handelsverträge über die Lieferung von Erzen abzuschließen und dürften bald eine Art Monopolstellung über den Erzhandel erlangt haben.

Um die Mitte des vorchristlichen Jahrhunderts – um ca. 50 v. Chr. – haben sich die römischen Händler neben der alten Straße an der Stelle, wo später das neue Aguntum entstanden war, niedergelassen. Der neue Handelsplatz Aguntum



wurde bald zum Verwaltungszentrum des Osttiroler Territoriums, und die alte Siedlung auf Breitegg in Nußdorf aufgegeben. Die neue Stadt Aguntum wuchs nach Westen bis an den Fuß des Nußdorfer Berges, und was heute zum Gemeindegebiet von Nußdorf-Debant und Dölsach gehört, war damals eine einzige verbaute Fläche und bis zur endgültigen Zerstörung im Jahre 406 nach Chr. - AGUNTUM die stolze Hauptstadt des ganzen Gebietes. So präsentiert sich der Raum Nußdorf-Debant als ein ehrwürdig historischer Boden, als ein Gebiet. das geschaffen war, die Geschicke Osttirols für mehr als 2000 Jahre zu lenken.

Als Wappenfigur für Nußdorf-Debant wurde eine Nachbildung des in Aguntum gefundenen Reliefs eines norischen Mädchens gewählt, als Opferdienerin auch Vertreterin der Gewässergottheiten bzw. Schirmherrin des Aguntiner Territoriums – wie es Dr. Stefan KAR-WIESE gedeutet hat.

Nach diesem historischen Rückblick in die früheste Besiedlungsgeschichte unseres Gemeindeterritoriums möchte ich nun die unterschiedliche Entwicklung der beiden Ortsteile Nußdorf und Debant seit 1945 darlegen.

Die Beschreibung von Paolo Santonino, des Sektretärs des Patriarchen von Aquileia, die er anläßlich eines Besuches in NUSSDORF im Jahre 1485 verfaßte, paßt auch noch für Nußdorf des Jahres 1945: "Der Weiler Nußdorf ist eine nicht ganz in der Ebene, sondern am flachen Hang des Berges gelegene Siedlung, hat Überfluß an Nüssen, ebenso an



Aguntum

Äpfeln und besten Birnen und schaut nach Süden!"

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte auch in Nußdorf eine rapide Aufwärtsentwicklung ein. Trotzdem konnte der Ort bis heute seine vorwiegend ländliche Struktur erhalten.

Die Kirche wurde stilgerecht restauriert, der Friedhof erweitert, eine Aufbahrungskapelle errichtet, das Pfarrhaus vergrößert, das Schulhaus umgebaut, ein Mehrzweckhaus mit Räumlichkeiten für Schule und Kindergarten, für Sport und Unterhaltung, Bücherei, Schützen und Feuerwehr errichtet. Ein neuer Dorfplatz mit einem Dorfbrunnen wurden als Kommunikationszentrum geschaffen. Mit neuen Zufahrtsstraßen von Westen und Osten wurde Nußdorf auch verkehrsmäßig gut erschlossen. Natürlich ist der Andrang für Siedlertätigkeit in diesem hervorragenden Wohngebiet groß; durch gezielte Flächenwidmungsmaßnahmen der Gemeinde konnte die Zusiedlung in vertretbarem Rahmen gehalten werden.

Nußdorf hat heute knapp 1.000 Einwohner.

DEBANT erhielt seinen Namen vom Bach, auf dessen Schuttkegel es entstand und hatte 1945 elf Anwesen, die vorwiegend entlang der Wiere angesiedelt waren. Der gesamte Schuttkegel bis herunter zum heutigen Gemeindezentrum war eine Erlen-Auenlandschaft.

Der wirtschaftliche Aufschwung begann nach dem 2. Weltkrieg mit dem Bau des 2. Wasserkraftwerkes, der Umspannwerke der Tiwag und der Verbundgesellschaft sowie den unter Bürgermeister KR Andrä IDL

abgeschlossenen weitsichtigen Regulierungsvereinbarungen bei den Agrargemeinschaftsgründungen.

Erst damit wurden die Voraussetzungen für Betriebsansiedlungen und rege Besiedlungstätigkeit geschaffen. Rund 100 Handels- und Gewerbebetriebe wurden seither errichtet und über 1.000 Arbeitsplätze geschaffen. Mit dieser wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung mußten die erforderlichen infrastrukturellen Maßnahmen Schritt halten.

Debant erhielt 1962 eine eigene Volksschule und 1970 eine Hauptund Sonderschule. Nach Fertigstellung des Gemeindeforums wurde am 1. September 1967 die Gemeindeverwaltung von Nußdorf nach Debant verlegt. Ebenfalls im Jahr 1967 wurde Debant zum selbständigen Pfarrvikariat erhoben und im Jahre 1970 konnte in der architektonisch beeindruckenden neuen Pfarrkirche zum Hl. Geist der erste Gottesdienst gefeiert werden.

Ein eigener Friedhof mußte gebaut und die alte Silvesterkapelle zu einer würdigen Aufbarungskapelle umgebaut werden.

Ein eigens Postamt und eine Apotheke wurden in den späteren 80er-Jahren errichtet.

Zwischen 1980 und 1993 wurden das gesamte erschließbare Gemeindegebiet kanalisiert, in einem Zug die gesamte Wasserversorgungsanlage der Gemeinde erneuert, ein Wasserhochbehälter modernster gebaut, die Straßen saniert, mit der Installierung der Straßenbeleuchtung und dem Bau von drei Straßenunterführungen die Vergehoben und kehrssicherheit

Wohnraum für rd. 350 Familien neu geschaffen;

Debant hat heute über 2.000 Einwohner.

Mit dem Anlegen von Grünanlagen bei den Schulen, der Kirche und dem Gemeindezentrum sowie der Toni-Egger-Gedächtnisparkstätte, dem Bau von Kinderspielplätzen in den verschiedenen Wohngebieten und den verkehrsberuhigenden Straßenbaumaßnahmen konnte die Lebensqualität wesentlich verbessert werden.

Im Zuge der Errichtung des neuen Gemeinde-Sport- und Freizeitzentrums konnten:

- * 1993 das neue Feuerwehrhaus mit Bau- und Müllhof fertiggestellt und der neue viergruppige Kindergarten bezogen werden.
- * 1994 auf den vier neuen Freitennisplätzen, der erweiterten Tennishalle, dem neuen Fußballtrainingsfeld und dem Eishockeyund Eislaufplatz der Sportbetrieb aufgenommen und die neuerrichtete Saunaanlage mit angebautem Sportrestaurant in Betrieb genommen werden.
- * Erst vor wenigen Wochen wurden der Marktplatz mit dem Marktbrunnen sowie der Veranstaltungsplatz fertiggestellt.

Die Gesamtinvestitionskosten der letzten 15 Jahre betrugen rd. 300 Mio Schilling und konnten nur durch die stetig steigende Wirtschaftskraft der Gemeinde aufgebracht werden.

Heute ist Nußdorf-Debant auch Zentrumsgemeinde des östlichen Lienzer Talbodens und Standort der



V. l. n. r.: Die neuen Sportanlagen, der neue Kindergarten, das Gemeindehaus mit Marktplatz, dahinter die Mehrzweckhalle, Veranstaltungshalle mit Veranstaltungsplatz und der neue Marktplatz

Sprengel-Haupt- und Sonderschule, des Gesundheits- und Sozialssprengels und des Sanitätssprengels Lienz-Umgebung.

Die vielen Vereine – Freiwillige Feuerwehr, Sportverein mit zehn Sektionen, Schützenkompanie, Theater- und Sportschützenverein, Naturfreunde, Obst- und Gartenbauverein – die zwei Kirchenchöre, die Jugend- und Kinderchöre, die Musikkapelle, die Musikschule und die zwei Büchereien bilden ein tragfähiges Fundament für eine Marktgemeinde mit hoher Lebensqualität.

Nußdorf-Debant ist auch Nationalparkgemeinde; mehr als die Hälfte des über 53 km² großen Gemeindegebietes liegt im Nationalpark ein. Ein besonderes soziales Empfinden bewies die Gemeindeführung unter Bgm. Franz Greil, dem späteren Ehrenbürger, als sie im Jahr 1953 großflächig Grund zur Errichtung des SOS-Kinderdorfes Osttirol hier in Debant zur Verfügung stellte. Heuer feiern wir das 40jährige Bestandsjubiläum des zweitältesten Kinderdorfes der Welt und haben aus diesem Anlaß die vormalige Industriestraße in Hermann Gmeiner-Straße – dem Gründer und "Vater" der SOS-Kinderdörfer – umbenannt.

Am augenscheinlichsten zeigt die Entwicklung der Einwohnerzahl den Aufschwung unserer Marktgemeinde:

Zählte die Gemeinde 1951 noch 842 Einwohner, so werden wir in den nächsten Wochen die 3000er Zahl erreichen. Dies erforderte ein besonderes Augenmaß in der Wohnbaupolitik als zentrales Anliegen der Gemeinde. Wir haben heute faktisch keine Wohnungsnot; jede junge Familie erhält in angemessener Frist eine entsprechende Wohnung. Freilich mußten wir die Vergabe in den letzten Jahren auf Gemeindebürger beschränken.

Hauptmotive der Markterhebungsbeantragung waren, die gesamte Bevölkerung zu einer gemeinsamen Kraftanstrengung zur Verschönerung des Ortsbildes zu bewegen, den Ausbau der verschiedenen Einrichtungen beschleunigt zu vollenden, die Vereine und Institutionen zur vollen Entfaltung ihrer Kräfte und Fähigkeiten zu animieren und in Nutzung der günstigen



Debant von oben

Finanzlage ein Marktzentrum als bleibenden Wert für die Zukunft zu schaffen.

Diese Zielvorstellung wurde durch die Komposition des Marktbrunnens vom Bildhauer treffend dargestellt:

"Das Zueinander, das sich gegenseitige Brauchen, das Miteinander, das gegenseitige Stütze sein, Hilfe bieten" – das sind auch die Symbole und Voraussetzungen einer funktionierenden Gemeinschaft, wie wir sie bei den umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für das Marktfest allerorten und allseits gespürt haben und wie es auch unser geschätzter Bischof in der Festpredigt so treffend ausgedrückt hat.

Durch die gemeinsamen Anstrengungen ist unsere Gemeinde nicht nur liebens- und lebenswerter, sondern auch kulturell aktiver und aufgeschlossener geworden.

Zum Abschluß meiner Ausführungen möchte ich deshalb den Dank an die gesamte Bevölkerung unserer Marktgemeinde und an die Mitglieder und Funktionäre der Vereine und Institutionen aussprechen, daß sie auf die Intentionen des Gemeinderates und Festausschusses unter dem rührigen Obmann GR Gustl Seiwald so großartig eingegangen ist und sich selbst damit das Zeugnis einer Gesellschaft ausgestellt hat, die für gemeinsame Anliegen moti-

vierbar ist, die Aufgaben der Gegenwart in festem Zugriff meistert und im Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten mit Optimismus in die Zukunft schaut.

Mein Dank gilt allen Wirtschaftstreibenden, Bauern, Angestellten und Arbeitern - auch allen Müttern, die Mittelpunkt noch so vieler gut funktionierender Familien sind – für den Fleiß und das Können, mit dem alle – jeder auf seinem Platz – maßgeblich dazu beigetragen haben, daß Nußdorf-Debant einen Lebensstandard erreicht hat, der keineswegs selbstverständlich ist und immer neu verdient werden muß. Diesen Standard zu halten, wird stets Aufgabe der neu in das Berufs- und öffentliche Leben tretenden Generation sein, und deshalb möchte ich abschließend in Anlehnung an den berühmten Ausspruch von John F. Kennedy allen eindringlich sagen: "Fraat nicht, was andere für uns tun können, sondern überlegt, was kann ich als Beitrag für noch mehr Gemeinschaft, Zusammenhalt und Frieden leisten. Die Kräfte des Füreinander sollten den Bestrebungen zum Gegeneinander stets überlegen sein.

Dafür brauchen und erbitten wir auch Gottes Hilfe und Beistand. Er möge auch in den kommenden Jahren seine schützende Hand über uns halten.

Tarketer helen

DONNERSTAG. 15. JUNI '95

9.00 Uhr: Fronleichnamsfest

- Festaottesdienst und Fronleichnamsprozession in Nußdorf
- Segnung der neuen Skulptur in der Rondula des Mehrzweckhauses

anschließend

Frühschoppen mit Maibaumversteigerung

Es unterhält Sie "Das VILLGRATER DUO"

10.00 - 12.00 und 15.00 - 17.00 Uhr: 1. Gesundheitstag

unseres Gesundheits- und Sozialsprengels im Gemeindeforum (Sprengelräumlichkeiten)

19.30 Uhr: Sternmarsch

der Musikkapellen Gaimberg, Dölsach, Iselsberg-Stronach und Nußdorf-Debant durch die Marktgemeinde zum Marktplatz

anschließend

ERÖFFNUNG DES MARKTERHEBUNGSFESTES

durch Bürgermeister J. ALTENWEISL

- Offizielle Inbetriebnahme des Markterhebungsbrunnens
- Beginn der Münzprägung
- Platzkonzerte auf dem Veranstaltungsplatz

FREITAG, 16. JUNI 1995

9.00 Uhr: Krämermarkt mit Einkaufsmöglichkeiten auf der Hermann Gmeiner-Straße

15.00 Uhr: Eröffnung der Bilderausstellung "Nußdorfer Zyklus"

von Frau Mag. Hannelore NENNING im Mehrzwecksaal Nußdorf

19.00 Uhr: Platzkonzerte

der Musikkapellen Grafendorf/Stmk. und Nußdorf-Debant

Böllerschießen

20.30 Uhr: Großes Musikantentreffen

in der Mehrzweckhalle mit

- Dolomiten Sextett
- Musik-Expreß
- Petra Frey
- Mayrhofner Trio
- Mooskirchner Musikanten
- Gruppe Carriere

anschließend

Tanz-Unterhaltuna

in der Mehrzweckhalle mit den "Mooskirchner Musikanten"

Unterhaltunasmusik

auf dem Marktplatz mit dem "Villgrater Duo"

SAMSTAG, 17. JUNI 1995

ab 9.00 Uhr: FESTBETRIEB

- Platzkonzerte, Bauernmarkt, Kinder-Spielwiese auf den Außenanlagen im Bereich des Gemeindezentrums
- Präsentation "25 Jahre Hauptschule Nußdorf-Debant"
- Videothek (Filmvorführungen) im Kultursaal
- Tag der OFFENEN TÜR SOS-Kinderdorf Kindergarten Debant

11.30 Uhr: "Autofahrer Unterwegs" - ORF-Live-Sendung im Kultursaal

Mitwirkende:

Musikkapelle Nußdorf-Debant (Uraufführung Nußdorf-Debant-Marsch, W. WIDEMAIR) Dolomiten Sextett Musik-Hauptschule Nußdorf-Debant Lehrerquartett, Mayrhofner-Trio und SOS-Kinderdorf

16.30 bis 17.30 Uhr: Empfang unserer Gastdelegationen durch Bürgermeister Josef ALTEN-WEISL auf dem Marktplatz

18.00 Uhr: "LAND und LEUTE" -Trachten- und Brauchtumsumzug

mit einheimischen Gruppen und Gruppen unserer Gäste

anschließend

ca. 20.00 Uhr: Musik/Tanz/Unterhaltung

auf den Außenanlagen im Bereich des Gemeindezentrums mit

- Tiroler Echo
- Mayrhofner Trio
- Live-Disco mit der Gruppen Megaherz, Anti Social Brats und Forcing

Höhenfeuer

JUNI

Bei allen Veranstaltungen freier Eintritt! 1 9 9 5

8.00 Uhr: Böllerschießen Weckruf in der Marktgemeinde

durch die Musikkapellen

- Grafendorf/Stmk. Nußdorf/Attersee
- Nußdorf am Haunsberg Nußdorf-Debant

9.30 Uhr: Empfang der Ehrengäste auf dem Marktplatz

10.00 Uhr: Festgottesdienst

in Konzelebration mit unserem Diözesan-bischof Dr. Reinhold STECHER mit besonderem Gebetsgedenken an

SONNTAG,

FESTAKT ZUR MARKTERHEBUNG MIT ÜBERGABE DER **MARKTERHEBUNGSURKUNDE**

18.

die verstorbenen Gemeindebürger,

die am Auf- und Ausbau unserer Gemein-

Segnung des neuen Gemeinde-,

de mitgewirkt haben, sowie

Sport- und Freizeitzentrums

durch unseren Herrn Landeshauptmann anschließend an den Festakt

Frühschoppen

mit den Musikkapellen Grafendorf, Nußdorf/Attersee und Nußdorf-Debant

ab 14.00 Uhr:

Country-Sisters aus Tschechien (Western-Band)

Besichtigung Kommunalbauten und Einrichtungen der Gemeinde

(mit Bustransfer nach Nußdorf)

SONNTAG, 18. JUNI 1995

Ein historischer Tag für Nußdorf-Debant MARKTERHEBUNGSFEIER

Mit Böllerschießen und Marschmusik wird auf den Festtag eingestimmt.

Die Musikkapellen aus Grafendorf in der Steiermark, Nußdorf am Attersee, Nußdorf am Haunsberg und unsere heimische Kapelle marschieren durch die festlich geschmückten Ortsteile der Gemeinde und nehmen dann auf dem Marktplatz Aufstellung zum Empfang der Ehrengäste, die ab 9.30 Uhr eintreffen.

Nach der Begrüßung durch den Bürger-

meister sagen die Kinder Christian GAILER, Laura SINGER und Johannes EBNER in herzlicher Weise die von Frau MAURER verfaßten Begrüßungsverse auf und überreichen an Landeshauptmann, Bischof und Bürgermeister Alpenrosensträußlein, für den Bischof mit Edelweißblüten vermischt.

Die Musikkapelle intoniert einen Festmarsch, Landeshauptmann und Bürgermeister schreiten die angetretenen Formationen ab, die Schützenkompanie Nußdorf absolviert exakt die Generaldecharge.

Danach ziehen die hohe Geistlichkeit mit den Ministranten und den Ehrenformationen, gefolgt von den Ehrenund Festgästen, in die festlich geschmückte Tennishalle ein, die zu einer würdigen Festhalle umfunktioniert wurde.





Landeshauptmann und Bischof werden herzlich willkommen geheißen

Alle begrüaßn möcht i enk gern, vor allem die geistlichen und weltlichen Herrn. Enk liebe Nußdorf-Debantner und von überall her, daß ihr zu uns kemmen seits, freit uns schon sehr. Zur Marktgemeinde wearn wir erhobn, daß des zustand kemmen is, miaß ma unsern Bürgermeister lobn. Mir dankn fürs Kemmen, wünschn a schöns Fest, tuats mit uns feiern und seits fröhliche Gäst.

Hochwürdiger Herr Bischof, sei herzlich willkommen, daß du zu uns kemmen bisch, freut alle, nit lei die Frommen, du hasch so a freundliches



und tua no recht lang unser guter Bischof bleiben. ***

Leitln, schaugs her, wen sig i denn do? Unsern Landeshauptmann, er stammt a von Osttirol o! Zu ihm kann man kemmen mit allen Sorgen und Plagen, wenn er kann, tuat er helfen, hab i unsern Bürgermeister g'hört sagen. Bleib no lang unser Landesvater, mir tuan dir vertraun, mir brauchen so oan, zu dem mir können aufschaun. A Sträußl Almrosen möcht i dir geben, viel Kraft, Gesundheit und Gottes Segen. Kim wieder amal zu uns her, des war a Freud, an schönen Tag wünsch ma Dir lieber Landeshauptmann heut.

ER FEST-GOTTESDIENST

Diözesanbischof Dr. Reinhold STE-CHER feiert in Konzelebration mit Prälat Hermann NAGELE, Dekan Josef HUBER und den Ortsseelsorgern Otto GROSSGASTEIGER und Toni MITTER-DORFER den Gottesdienst. Viele Ministranten und Jungscharmädchen umrahmen den Festaltar. Die vereinigten Nußdorf Kirchenchöre von Debant bringen im Zusammenklang mit dem Kirchenbläsern unter der Leitung von Chorleiter OSR Otto WIDEMAIR die Kassiansmesse von Norbert SCHMID zur Aufführung, der Jugendchor singt unter der Leitung von VD Hans GANDER "Somewhere" von L. Bernstein und "I will follow him" aus "Sister act", die Musikkapelle Nußdorf-Debant unrahmt der Gertichten Willegen von der Vieren der Vieren der Vieren der Vieren von der Vieren vo Gottesdienst mit festlichen Klängen. Ein besonderes Gebetsgedenken für die verstorbenen Gemeindebürger, die am Auf- und Ausbau unserer Gemeinde mitgewirkt haben und die Segnung des neuen Gemeinde-Sport- und Freizeitzen-



Bischof Reinhold STECHER feiert in Konzelebration mit seinen Mitbrüdern den Festgottesdienst

trums werden im Gottesdienst eingebunden.

Eine Mädchengruppe tanzt zur Ehre Gottes einen festlichbeschwingten Reigen, den Frau Susanne RESL mit ihnen eingelernt hatte.

Weit über tausend Festgäste und einige

hundert Teilnehmer bei den Trachtenformationen füllten in beeindruckender Weise den Gottesdienstraum.

Mächtig erklingt zum Abschluß das von der versammelten Gemeinde mit Inbrunst gesungene Lied "Großer Gott, wir loben Dich".





▲ Die vereinigten Kirchenchöre, der Jugendchor und die Mädchentanzgruppe gestalten den Festgottesdienst mit

■ Der Bischof als Hauptzelebrant





▲ Der Festsaal ist übervoll

◆ Die Ehrengäste

Meine liebe, festlich versammelte Gemeinde!

Wenn eine Dorfgemeinde zur Marktgemeinde erhoben wird, dann ist das so etwas wie eine Unterstreichung des Gemeinwesens. Es ist zunächst ein Festtag der politischen Gemeinde Nußdorf-Debant, aber ich glaube, daß man da Welt und Kirche nicht so trennen kann. Es ist doch so, daß ich heute eine etwas weltliche Predigt halten muß, eine Predigt über das Gemeinwesen, in dem Ihr leben dürft.

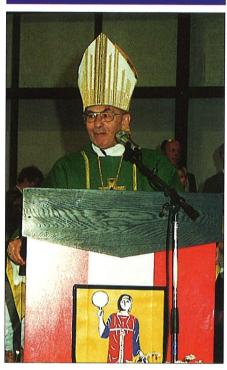
Ich darf heute sagen, daß ich die Gemeinden von Tirol kenne, die Bürgermeister und viele Gemeinderäte, Pfarrgemeinderäte und Pfarrkirchenräte, Kindergärten, Schulen, Betriebe, Formationen und Organisationen, und den ganzen Reichtum der Kultur der Gemeinden, die Kirchen und die Kapellen und ihre Kranken- und ihre Altersheime. Spitäler und die Institutionen für Behinderte und die wunderbare Landschaft in die das alles eingebettet ist. Die Berge, die auf die Gemeinden herabschauen und schließlich die Geschichte, die gerade hier in Nußdorf-Debant in graue Vorzeit zurückreicht. Natürlich weiß ich auch um die Spannungen in der Gemeinde - nicht alle, aber ich habe schon welche kennengelernt.

Darf ich jetzt die Frage stellen: Was ist eine Tiroler Gemeinde? Ich möchte zunächst sagen, eine Tiroler Gemeinde ist ein bejahtes Stück Welt. Sie ist ein bewußtes und gewachsenes menschliches Miteinander. Sie besteht nicht einfach nur aus soundsovielen Menschen, die zufällig zusammenkommen, wie die Zuschauer in einem Fußballstadion. Es erfüllt mich einfach immer wieder mit Freude, wenn ich in meiner Heimat dieses ausgeprägte Gemeindebewußtsein vorfinde. Ich kenne nämlich Gegenden in Europa, in denen das keineswegs so ist. Und man muß sagen, dieses Identitätsbewußtsein kann man auch vom christlichen Standpunkt aus nur bejahen.

Das Christentum ist eine weltbejahende Religion, weil es die Religion der Liebe ist und darum ist es auch vom christlichen Standpunkt aus richtig zu sagen: Eine Gemeinde ist ein bejahtes Stück Welt.

Das Identitätsbewußtsein der Gemeinden muß ja nicht so weit gehen wie mir das neulich passiert ist. Ein Priester hat mir erzählt, er habe in einer Gemeinde eine Wallfahrt an-

ESTPREDIGT UNSERES BISCHOFS DR. REINHOLD STECHER



geführt, die weit über die Gemeinde hinaus zu einem Wallfahrtsort gegangen. Er ist mit dem Kreuz vorausgegangen und hat vorgebetet, die anderen haben nachgebetet. Dann sind sie zu einem Bachl gekommen und da war eine Brücke drüber. Als sie drübergegangen waren, hat kein Mensch mehr nachgebetet und er habe gefragt: "Ja was habt ihr denn?" Dann haben sie gesagt: "Das ist die Gemeindegrenze, über die gehen wir nicht hinaus." Soweit muß man's nicht treiben. Aber: Dieses Identitätsbewußtsein in den Gemeinden ist eine großartige Sache.

Das Zweite: Eine Tiroler Gemeinde ist ein heimatbildendes Stück Welt. Sie bietet eine überschaubare Wirklichkeit, eine vertraute Welt mit Geschichte und Traditionen und vielen vielen menschlichen Bezügen.

Es hat einmal eine Zeit gegeben, ich kann mich noch gut erinnern, in der man über das Wort Heimat nur die Nase gerümpft hat, als sei das nur so eine Schnulze. Das hat sich völlig geändert. Heute weiß man, daß gerade in der hochtechnisierten Welt der Mensch den Rahmen des Vertrauten braucht. Und deswegen erhält die Gemeinde immer mehr

Bedeutung für das Leben der Menschen. Hier haben sie ihr Haus, ihre Familie, ihre Freunde, ihre Nachbarn, ihre Vereine, ihre religiöse Gemeinschaft, ihre Kirche, ihre Feste. Es gibt aber auch anderes; trostlose Vorstädte mit Wohnsilos, in denen keiner die Menschen im nächsten Stockwerk kennt.

Unsere Gemeinden schenken Heimat und das habe ich jetzt 14 Jahre lang als Bischof erlebt. Und Heimat schenken, Heimat geben, ist ein Uranliegen der christlichen Botschaft. Dazu ist der Herr doch gekommen, daß wir alle eine Heimat haben, über die Sterne reicht.

Und weiters muß eine Tiroler Gemeinde heute ein offenes Stück Welt sein. Wir leben schon lange nicht mehr hinter den Bergen, wo die Welt mit Brettern vernagelt ist. Durch unsere Täler brandet das Leben. Jede Gemeinde hat Alteingesessene und Neuzugezogene, Händler und Bau-ern, Gäste und Gastarbeiter, Besitzende und Wohnungssuchende, Junge und Alte, Einheimische und weit entfernt Geborene, Touristen und Flüchtlinge. Und diese Situation erfordert einfach die Fähigkeit zu Offenheit und Toleranz. Und nun muß ich wieder sagen, auch der Abbau der Stacheldrahtzäune, der Engstirnigkeit ist durchaus im Sinne Christi. Wer es nicht glaubt, soll nach Bosnien fahren, um zu sehen, wie die Intoleranz iahrhundertealte meinwesen vollständig zerstört hat. Und dann ist eine Tiroler Gemeinde auch ein Stück umsorgter Welt. Das muß auch einmal gesagt werden. Die vielfache Sorge um die tausend Bedürfnisse des Lebens funktioniert in einer kleineren Welt besser als in großen zentralistischen Massenorganisationen. "Small is beautiful", das hat immer wieder eine gewisse Gültiakeit.

Was muß heute in einer Gemeinde alles besorgt werden? Ich weiß das, weil mir das ja bei den Visitationen die Bürgermeister immer wieder erzählen und nahebringen. Da gibt es also Kindergärten und Schulen, Sozialwesen und Hauskrankenpflege, Krabbelstube und Bibliothek, Wegnetz und Kanalisation, Sportstätten, Trinkwasser-Infrastrukturen, Seniorenheime und Altenstube, Vereine und Umweltschutz, Entsorgung und Müllabfuhr. Es nimmt kein Ende. Und jetzt meine Lieben sage ich das auch einmal im Gottesdienst. Muß man nicht einmal für das alles, was da rundherum umsorgt und geleistet wird, dankbar sein? Muß man das nicht auch einmal im Gottesdienst Gott dem Herrn sagen, daß das Leben um uns trotz einiger Schönheitsfehler im ganzen doch unglaublich funktioniert?

Ich versuche gerade einer Gemeinde in Albanien zu helfen. Sie hat 4.600 Einwohner, die sind alle katholisch, 4.600 Einwohner, davon haben 300 eine Arbeit und der Bürgermeister mit monatlich 700,– Schilling ist der Höchstverdiener.

Meine Lieben, die Dankbarkeit ist eine fundamentale christliche Gotthaltung und die Tatsache, alles selbstverständlich zu nehmen, ist eigentlich heidnisch. Und es ist die Gefahr, daß in der Sonne des Wohlstands die Dankbarkeit dahinschmilzt, wie der Schnee im Frühling. Und so meine Lieben, darf ich, ohne die Schatten des Menschlichen, die es überall gibt, wegzuwischen, sagen: Eine Tiroler Gemeinde und auch die Eure ist eine gute Sache. Das muß ich schon einmal für alle sagen, die in irgendeiner Weise im Politischen oder Kulturellen oder im Seelsorglichen ihr Engagement in die Gemeinde einbringen wollen. Aber gerade deshalb, weil das eigentlich alles vom Menschen her so viel braucht, hat die Gemeinde doch etwas nötig: eine ständige Zufuhr von Geist und Herz und Einsatz und Motivation - so wie die Lunge Sauerstoff braucht.

Und hier sind nun eigentlich die Pfarrgemeinde und in diesem Falle die Pfarrgemeinden angesprochen. Das bewußte Christsein, die unendliche Motivation von der Mitte des Glaubens her sollten jene Tugenden wachsen, die die Welt menschlicher machen, das Mitgefühl, die Ehrfurcht, das Gewissen, das Verantwortungsbewußtsein, der rechte Sinn für das gute Alte und das gute Neue, die Barmherzigkeit, die Hilfsbereitschaft, der Sinn für das Fest, wie wir es eben erleben, die Pflege des familiären Lebens, das Verständnis für Bedrängte, die Fähigkeit zum Verzicht, die Dankbarkeit, die Weihe von Leben und Tod, die Kultur der Trauer und die Kultur der Freude und hier ist die Pfarrgemeinde berufen. Das ist die Aufgabe der Kirche in der Tiroler Gemeinde.

So wie ein Haus eine Zentralheizung braucht, so braucht eine Gemeinde diesen Impuls an Herz und Geist und Glaube. Und hier ist das lebendige

Christsein gefordert. Und eins meine Lieben, möchte die Kirche auch in die Gemeinde hineintragen und das möchte ich, meine lieben Nußdorfer und Debanter, auch heute tun. Ich möchte Euch hineintragen den Segen Gottes. Manche Verteidiger einer sekularisierten und sehr selbstbewußten Welt mögen darüber lächeln. Wissende und kluge Menschen tun das nicht. Sie wissen genau, daß nicht alles machbar und

manipulierbar ist und selbst wenn etwas gelingt, es auch wieder eine Gnade ist. Und darum möchte ich damit schließen. Möge die Gemeinde von Nußdorf-Debant ein bejahtes Stück Welt werden, ein heimatbesitzendes Stück Welt, ein umsorgtes Stück Welt. Gott segne diese Marktgemeinde Nußdorf-Debant, segne die Menschen, die Verantwortungsträger, die Pfarrgemeinden und die Zukunft von euch allen. Amen.

ESTAKT ZUR MARKTERHEBUNG MIT ÜBERGABE DER MARKTERHEBUNGSURKUNDE

Nach dem Gottesdienst stimmt unsere Musikkapelle unter der Stabführung von Kapellmeister Roman POSSENIG mit einer festlichen Ouvertüre von Sepp Tanzer auf den Festakt ein.

Bürgermeister Josef ALTENWEISL hält nun seine Festrede, die nach dem Bürgermeister-Wort abgedruckt ist.

Nach dem Marsch "Vivat Aguntum", zu diesem Anlaß von Walter WIDEMAIR komponiert und auch dirigiert, tritt unser Landeshauptmann an das Rednerpult.



Lieber Bürgermeister mit allen Deinen Bürgerinnen und Bürgern, verehrte Ehrengäste, meine Damen und Herren!

Nach dieser Zweitaufführung des Marsches "VIVAT AGUNTUM" müßte man eigentlich "VIVAT Nußdorf-Debant" sagen.

Meine Damen und Herren, ich bin heute gerne hierher gekommen, um das zu tun, was der hochwürdige Herr Bischof gesagt hat: Um anläßlich dieser Erhebung zur Marktgemeinde den Begriff "Gemeinde" zu unterstreichen: Gemeinde, d.h. das Gemeinsame betonen, und Markterhebung heißt natürlich in erster Linie Verneigung und Referenz vor der



Geschichte dieses Dorfes, eigentlich vor der Historie dieser beiden Dörfer Osttirols. Das bedeutet auch "Danke" zu sagen und Anerkennung auszusprechen für alle jene Leistungen, die hinter dieser Entwicklung gestanden sind. Im Sinne des Landesgesetzes kann man sagen, daß es sich wahrlich um eine "ansehnliche" Gemeinde handelt. Die Erhebung zur Marktgemeinde bringt gleichzeitig eine Verpflichtung für die Zukunft mit sich.

Der Bürgermeister hat in seiner Festansprache sehr deutlich von der Geschichte dieses Teiles Tirols gesprochen, und ich möchte die Ausführungen fortsetzen. Eines ist klar, Aguntum war eine der fünf Städte von Norikum. Im ganzen Gebiet des heutigen Tirol war Aguntum sogar die einzige römische Stadt. Und wie vor etwa 2000 Jahren, 50 nach Christus, Kaiser Claudius dieser Siedlung die Stadtwürde verliehen hat, hat er natürlich auch relativ viel Autonomie verteilt. Ich kann mir vorstellen, daß auch unser Bundespräsident im Geschichtsbuch nachgeschlagen hat, und er hat sich wahrscheinlich folgendes überlegt: Das geht doch nicht an, daß ein römischer Kaiser das Stadtrecht bringt und das österreichische Staatsoberhaupt nur das Marktrecht. Wahrscheinlich hat er sich entschieden, erst zur Stadterhebung nach Nußdorf-Debant zu kommen.

Aus jener Zeit – etwa 100 Jahre später – stammt auch jenes Entlassungsschreiben für einen 25 Jahre im Militärdienst stehenden Soldaten namens Christinus, aus dem hervorgeht, daß er nun heiraten dürfe; allerdings nur jene Frau, mit der er sich als erste eingelassen habe. Ob das heute auch bei den Schützen noch so in Nußdorf-Debant gilt, das weiß ich nicht genau. Jedenfalls waren die Sitten sehr streng, die man damals einzuhalten hatte.

Und aus der römischen Zeit stammt auch das erste Portrait, das erste Bild eines Bürgermeisters, lieber Herr Bürgermeister. Es war das Bild von den beiden Söhnen des Göttervaters Zeus, Kastor und Pollux. Es handelt sich um das Bildnis eines Mannes, der dafür zuständig war, sich für alle Sorgen einzusetzen, wie es damals geheißen hat. Er war praktisch für alles zuständig. Und heutzutage glaube ich, ist auch ein Bürgermeister – und alle Bürgermeister, die anwesend sind, wissen das – eigentlich immer und für alles zuständig. Dieses angesprochene Bild, ein wunderschönes Kunstwerk, ist heute im Landesmuseum Ferdinandeum ausgestellt. Es zeigt einen nackten Mann, Herr Bürgermeister. Wenn ich mir die Einnahmen Deiner Gemeinde anschaue, dann glaube ich aber, daß das Bild eines nackten Bürgermeisters aus dieser Sicht sicherlich falsch ist.

Meine Damen und Herren, der Bürgermeister hat auch von der Zeit des Reichtums durch Erzfunde gesprochen. Um 200 v.Chr. ist viel Gold in den Tauern gefunden und im Bereich Aguntum umgeschlagen worden und hat hier zu Reichtum geführt. Diese Funde haben den Goldpreis in Italien innerhalb kürzester Zeit



Walter WIDEMAIR dirigiert seinen Marsch "Vivat Aguntum"

auf die Hälfte sinken lassen, dadurch manche Wirtschaftsstrukturen in Italien verändert und einige Armut ausbrechen lassen. Wenn man das heute damit vergleicht, welche Probleme wir mit der Lira-Abwertung haben: Vielleicht liegt dann 2000 Jahre später sozusagen eine Revanche für das vor, was Aguntum damals den Italienern beschert hat. Diese Entwicklung nötigt mich, manche Dinge unter einem distanzierteren Gesichtspunkt und in einem größeren Zusammenhang zu sehen.

So mache ich nun einen gedanklichen Sprung von den längst vergangenen Zeiten des Reichtums in die Gegenwart. Ich erinnere mich, wie ich als kleiner Bub mehrmals im Jahr zu meiner Tante gekommen bin, deren Mann eine Lodenfabrik hier in Debant betrieben hatte. Für mich war dies der Inbegriff von Reichtum. Wir haben nämlich nicht nur Lodenstoff für die einmal jährlich angefertigte Hose bekommen; meine Mutter hat auch immer Loden erhalten, der gegen alle möglichen Lebensmittel eingetauscht wurde. Und in Debant habe ich bei dieser Tante auch Schnitzel zu essen bekommen. Das waren fast die einzigen Schnitzel, die ich als Kind gegessen habe, abgesehen von jenen in Obertilliach, im Gasthof Weiler – der Bürgermeister kennt die dafür verantwortlichen Verwandtschaftsbeziehungen. Deswegen habe ich eigentlich nie verstanden, warum Östtirol nicht ein Symbol für Wohlstand sein sollte, und weshalb man eigentlich in Osttirol manchmal jammert. Für mich war

Osttirol, war Debant immer der Inbegriff von Wohlstand und Reichtum. Wenn ich mich erinnere, wie Nußdorf-Debant nach dem Zweiten Weltkrieg ausgeschaut hat, und wenn man heute durch diese Gemeinde geht, dann liegt eine unglaubliche Entwicklung vor. Diese wäre aber nicht möglich gewesen, wenn es nicht viel Engagement, viel Mut und einfach auch viel Fleiß gegeben hätte. Damals setzte das "Häuslbauen" ein, und was mußte man damals leisten, um ein Haus zu bauen: Alt-Landesrat ZANON hat mir gestern erzählt, wie er als "Häuslbauer" selber noch alle Ziegel gegossen hat – und wahrscheinlich wird das auch hier in Nußdorf und vor allem auch in Debant nicht anders gewesen sein. Hinter dieser Entwicklung, auf die wir stolz sind, steckt also unglaublich viel Fleiß, und auch für diesen Fleiß sollen wir dankbar sein. Wir sollen auch dafür dankbar sein, daß der Bürgermeister heute ein sehr mutiges Wort gefunden hat. Daß er nämlich nicht gesagt hat, die künftige Entwicklung von Nußdorf-Debant liegt darin, daß noch mehr Häuser, noch mehr Betriebe und noch mehr Straßen gebaut werden, sondern er hat von einer Entwicklung nach innen gesprochen. Es soll also mehr Gemeinschaft geben, es soll das, was so rasch und erfolgreich gewachsen ist, jetzt auch nach innen wachsen. Ich glaube, das ist ein sehr mutiges und sehr wichtiges Wort, und wir sollten die Markterhebung unter dieses Motto stellen.

Nußdorf-Debant ist jetzt Marktgemeinde. Ein Markt ist ein Ort, wo die Waren sich treffen, es ist ein Ort, wo Wettbewerb herrscht, und Wettbewerb ist immer die Voraussetzung von Leistung im wirtschaftlichen Bereich. Und wirtschaftliches Wachstum ist nur denkbar mit Wettbewerb, aber nicht mit Planwirtschaft, das wissen wir alle. Doch wir müssen auch erkennen, daß es neben diesem marktwirtschaftlichen System natürlich Menschen gibt, die İn diesem Wettbewerb nicht konkurrenzfähig sind, die nicht anbieten können, deren Leistung nicht wett-bewerbsfähig ist. Noch nicht wettbewerbsfähig – das ist die Jugend, nicht mehr wettbewerbsfähig – das sind die Schwachen und die älteren Menschen. Ihnen gilt unsere Hilfe, aber nicht, indem man Nächstenliebe verstaatlicht oder mehr verspricht als man halten kann oder auch mehr ausgibt als man einnehmen kann. Denn Kredite sind verspielte Zukunft.

Wir haben nicht das Recht, auf Kosten der nächsten Generation zu Ieben. Die, die Nußdorf-Debant aufaebaut haben, haben das schließ-

lich ja auch nicht getan.

Wir sollten auch die Treffsicherheit der vielen sozialen Leistungen hinterfragen. Wir müssen einmal ganz deutlich erkennen, daß es nicht darum gehen kann, soziale Errungenschaften in Frage zu stellen, sondern es kann nur darum gehen, zu überlegen, ob das Übertragen auf den Staat immer das Richtige ist, oder ob wir nicht wieder zu den eigenen Leistungen zurückfinden müssen, zu den Leistungen in der Gemeinschaft. Wir söllten nicht nur Wälder aufforsten, sondern auch die soziale Umwelt aufforsten, denn manches ist vertrocknet an Solidarität – auch in unserer Gemeinschaft – indem man einfach alles dem Staat übertragen hat. Wer glaubt, durch Gesetze Liebe zu verkünden oder nur durch neue Gesetze soziale Leistungen erbringen will, ist auf Dauer am falschen Weg. Nur in einer funktionierenden Gemeinschaft kann sich der Mensch wohl fühlen.

Das ist meine Bitte und zugleich eine Verstärkung der Botschaft des Bürgermeisters: Versuchen wir jetzt in einer zweiten Phase als Marktgemeinde die Entwicklung nach innen, die Entwicklung zu einer Gemeinschaft, in der es sich gut leben läßt, zu einer Gemeinschaft, die nicht danach fragt, wieviel Wirtschaftswachstum wir haben, sondern wieviel Wohlergehen wir empfinden.

BERGABE DER MARKTERHEBUNGSURKUNDE AN DEN BÜRGERMEISTER ...



... mit folgenden Worten: "Und nun werde ich Dir, lieber Bürgermeister, die Verleihungsurkunde überreichen und Dir einfach sagen: Damit bist Du auch offiziell Bürgermeister der Marktgemeinde Nußdorf-Debant."

Daraufhin braust begeisterter Beifall auf, denn hiermit beginnt ein neuer Abschnitt der Geschichte von Nußdorf-Debant.

Beim Ausgang verteilen Kinder der Pfarre Debant an alle Festteilnehmer "Friedenssteine", die sie in mühevoller Arbeit kunstvoll bemalt hatten.

Die Ehrengäste werden nun zum Festmahl in das Sportrestaurant und in das Restaurant Stadl geladen, wo nach pointierten Tischreden originelle Geschenke von den Delegationen der befreundeten Gemeinden an unseren Bürgermeister übergeben werden.

Die vielen Festbesucher stillen nun ihren Hunger und Durst bei den ca. 30 "Standln" unserer Gastwirte und Vereine, die Vielfältiges anzubieten haben.

★★★ Nach unterhaltsamen Konzerten der Gastkapellen klingt das Fest gemütlich aus.



Die bemalten Steine mit der Aufschrift "SHALOM" werden an die Festteilnehmer verteilt.

Die tschechische Damenkapelle "Country-Sisters" bot typische Countrymusik auf beachtlich hohem Niveau zum Festausklang





Tischrede unseres Landeshauptmannes













Der Landeshauptmann besichtigt die Sauna, besucht das Standl von "Wir Tiroler Frauen" und den Kindergarten Debant

DONNERSTAG, 15. JUNI 1995

Drei Tage mit festlichen Ereignissen als Einstimmung auf die Markterhebungsfeier



FESTGOTTESDIENST

Die Markterhebungsfeierlichkeiten unserer Gemeinde wurden mit dem Fronleichnamsfest in Nußdorf eingeleitet. Auf dem 1988 neu gestalteten Dorfplatz vor der Kirche in Nußdorf zelebrierte Pfarrer Otto GROSSGASTEIGER den Festgottesdienst bei Kaiserwetter. Der Kirchenchor von Nußdorf mit dem Dirigenten Otto WIDEMAIR und unsere Musikkapelle unter der Leitung von Roman POSSENIG gestalteten die Feier mit.



Pfarrer Otto GROSS-GASTEI-GER erteilt mit dem Allerheiligsten den Segen





▲ Die Festgottesdienstteilnehmer, umrahmt von den Formationen der Feuerwehr und Schützen

■ Festgottesdienst am Nußdorfer Dorfplatz

FRONLEICHNAMSPROZESSIONDie traditionelle Fronleichnamsprozession, mit Pfarrer Otto GROSSGASTEIGER schon immer sehr würdig und fei-

erlich gestaltet, war diesmal als Auftakt zu den Markterhebungsfeierlichkeiten ganz besonders festlich begangen worden. Sehr stark war die Beteiligung der heimischen Bevölkerung, auch viele Auswärtige gingen bei der Prozession mit.



Fahnenträger und Ministranten vor dem Allerheiligsten



Der lange Zug der Prozessionsteilnehmer, angeführt vom Bürgermeister mit Gemeinderat





Musikkapelle, Schützen und Feuerwehr sowie die Jägerschaft im Prozessionszug

Der Kirchenchor singt die Prozessionsgesänge



EGNUNG DER NEUEN SKULPTUR "MUTTER MIT SPIELENDEN KINDERN"

Am 2. Juni dieses Jahres wurde an der Außen-Nordseite des Mehrzweckhauses von Nußdorf in der eigens dafür geschaffenen Rondula eine Holzskulptur aufgestellt.

Das aus mehrfach verleimtem Zirbenholz geschaffene Kunstwerk stellt eine Frau mit vier Kindern dar; zwei davon spielen auf Instrumenten, eines hält einen Teddybär im Arm und das vierte Kind greift nach der Hand seiner Mutter. Die Statuengruppe ist 1,80 m hoch, 1,10 m breit und wiegt an die 100 kg. Eine in dezenten Farben gehaltene wetterfeste Fassung in einer ruhigen Blautönung ist sehr passend, die Skulptur fügt sich harmonisch in die Front des Mehrzweckhauses ein, auch symbolisch, sind doch in diesem Gebäude u.a. auch der Kindergarten und die Schule untergebracht. Dieses gelungene Kunstwerk, in dreimonatiger Arbeit vom Bildhauer Wilhelm SENONER aus St. Ulrich im Grödnertal geschaffen, wurde im Rahmen des Festgottesdienstes am Fronleichnamstag von Pfarrer Otto GROSSGASTEIGER gesegnet.

Der Künstler Wilhelm SENONER freut sich mit seiner Gattin und unserem Bürgermeister über sein trefflich gelungenes Kunstwerk



RÜHSCHOPPEN MIT MAIBAUM-VERLOSUNG

Mit 54 Metern Höhe war es wohl der längste Maibaum Tirols, den unsere Feuerwehrgruppe Nußdorf mit ihrem Zugskommandanten Michael GUG-GENBERGER heuer anläßlich der Markterhebung vor dem Mehrzweckhaus im Ortszentrum von Nußdorf auf-



Kinder zogen bei der Maibaumverlosung die Glücksnummern

gestellt hat. Bei einem zünftigen Frühschoppen – zuerst konzertierte unsere Musikkapelle, danach unterhielt das "Villgrater Duo" – wurde nach der Fronleichnamsprozession dieser prächtige Maibaum verlost.

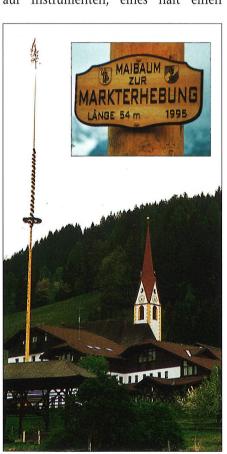
Das herrliche Wetter hat wohl auch dazu beigetragen, daß sich die Feuerwehr über einen ausgezeichneten Besuch freuen konnte, bei Speis und Trank zeigte der Stimmungsbarometer auf "Hoch".

Die glückliche Gewinnerin des Maibaumes, Rosemarie HOLZER, hat übrigens den halben Erlös des Maibaumes der Feuerwehr gespendet.

Herzlichen Dank!



Bei dem Andrang war es schwer, noch einen Sitzplatz zu ergattern



Eröffnung des Markterhebungsfestes durch unseren Bürgermeister

Mit dem Sternmarsch der Musikkapellen von den Nachbargemeinden Dölsach, Iselsberg und Gaimberg sowie der heimischen Musikkapelle und der Musikkapelle Grafendorf/Stmk. durch die verschiedenen Ortsteile zum Marktplatz wurde die junge Marktgemeinde so richtig auf dieses "Jahrhundertfest" eingestimmt. Bürgermeister Josef ALTENWEISL begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Eröffnungsfeier-Gäste. Sein besonderer Gruß galt der Frau Bürgermeisterin der Stadt Lienz, Helga MACHNE, der unser Bürgermeister ganz besonders für das originelle Marktgeschenk der befreundeten Stadtgemeinde Lienz dankte: Sowohl die Wappenfigur unserer Gemeinde – das "Mädchen von Aguntum" – als auch das Beet mit dem Schriftzug "MARKT 1995" wurden von der Stadtgärtnerei unter Anleitung von Stadtgärtnermeister Sepp OBERLOJER meisterhaft mit Blumen dargestellt und bilden eine besondere Zierde des neuen Marktplatzes.

Gruß- und Dankesworte richtete der Bürgermeister auch an den Kunstmaler Herbert BEGHER aus Heinfels, der den Eingangs- und Aufgangsbereich im Gemeindehaus mit Motiven aus unserer Gemeinde künstlerisch ausgestaltet hat. Weiters dankte er Kunsterzieher HL Michael UNTERLUGGAUER, der mit seiner 3b-Klasse unserer Hauptschule in Gemeinschaftsarbeit ein großflächiges Bild als Markterhebungsgeschenk schuf, welches im Gemeindefoyer angebracht ist. Gedankt wurde schließlich auch Dipl.-Ing. Gerhard MITTERBERGER und Dipl.-Ing. Klaus MICHOR für die gelungene Gestaltung des neuen Markt- und Veranstaltungsplatzes.

Mit der Inbetriebnahme des Marktbrunnens eröffnete unser Bürgermeister offiziell das Markterhebungsfest.



Der neue Marktplatz mit dem von der Stadt Lienz gestifteten "Blumen-Wappen" und dem neuen Marktbrunnen<Keines>



▲ Die Musikkapellen treffen nacheinander am Marktplatz ein Bei der Eröffnung des Markterhebungsfestes spendete auch der Herrgott seinen Segen. Es begann heftig zu regnen, als der Bürgermeister seine Eröffnungsansprache hielt. Neben ihm der Organisationschef der gesamten Markterhebungsfestlichkeiten: Gemeinderat Gustl SEIWALD.





Landtagspräsident Ing. Helmut MADER gratuliert den Fußballern zu ihrem großartigen Erfolg



Die Fußball-Kampfmannschaft schaffte das Bravourstück, genau im Jahr der Markterhebung in die Kärntner Liga aufzusteigen. Der Bürgermeister und mit ihm die sportbegeisterte Gemeindebevölkerung freuten sich über diese Leistung. So wie hier im Bild (in den blauen Trainingsblusen) standen daher die Fußballer ganz im Zentrum des öffentlichen Interesses.

Der Brunnen wurde vom Bildhauer Herbert UNTERBERGER aus Möderndorf bei Hermagor entworfen und geschaffen. Er besteht aus fünf Einzelteilen. Millimetergenau wurden die tonnenschweren Stücke aus sehr schön gezeichnetem Osttiroler Serpentin zu einer harmonischen Einheit zusammengefügt.

Die drei Hauptteile stellen ein Zueinander, ein sich gegenseitiges Brauchen dar,



so wie jeder Gemeindebürger den anderen braucht. Der Gemeindebürger soll durch die Verantwortlichen Hilfe und

Stütze erhalten – ein Symbol dafür ist der stützende Teil.

Durch das herabrinnende Wasser über die Brunnensteine bekommt der Brunnen stärkere Anziehungskraft, mehr Lebendigkeit, die sich auch im öffentlichen Leben wiederspiegelt. Der nebenstehende Trinkbrunnen ist als Labestätte gedacht, die Kugel zum Betasten, Begreifen, Befühlen mit nassen Händen.



Der Bildhauer stellt den Brunnen auf



RBEIT DER
HAUPTSCHULE
NUSSDORFDEBANT, KLASSE 3B
ANLÄSSLICH DER MARKTERHEBUNG
ZUM THEMA
"WIR HABEN GRUND ZUM FEIERN"

Deutung: Das Bild stellt eine festliche Feierstunde dar. Die verwendeten Farben (ROT – Farbe des Lebens, Ausdruck schöpferischer Kraft; SCHWARZ – Farbe der Verteidigung absoluter Werte, Ausdruck für einen feierlichernsten Anlaß; WEISS – Farbe des Lichts, charakterisiert festliche Neuanfänge) geben dem Dargestellten erst Sinn und Tiefe. Die schräg angeordneten Personen betrachten die Welt aus verschiedenen Blickpunkten, ihre Achsen weisen aber auf das Zentrum des Bildes – ein Zeichen für die notwendige Kompromiß- und Kooperationsbereitschaft.

Die verschiedenen Gegenstände auf dem Tisch versinnbildlichen die verschiedenen Interessens- und Berufsgruppen der Gemeinde.

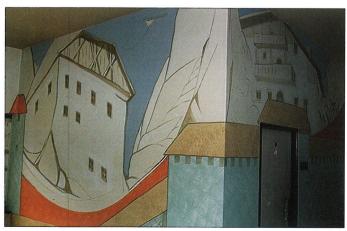
Das weiße Kreuz symbolisiert die Bitte um Segen und göttlichen Beistand für die neue Marktgemeinde.





IM FOYER UND STIEGENHAUS UNSERES MARKTGEMEINDEAMTES DURCH HERBERT BEGHER

Die malerische Gestaltung nimmt Bezug auf die historische Bedeutung der Region. Die basis- und sockelhafte Aufbauweise symbolisiert Stabilität und Sicherheit. Die dahinter silhouettenhaft gezeichneten Gebilde sind eine Auswahl von Bauwerken für Wirtschaft, Politik, Religion und Kultur in Nußdorf-Debant (Kraftwerk I mit altem Wohnhaus, Kirche Nußdorf, Ansitz Staudach, Schlemmer-Haus, Aguntum).





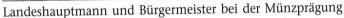
Während der Markterhebungsfeierlichkeiten konnte sich jeder Besucher als schönes Erinnerungsgeschenk selbst eine Markterhebungsmünze prägen. Diese stellt auf der Voderseite unser Gemeindewappen, das "Mädchen von Agunt" dar, umrandet vom Schriftzug



"Markterhebung Nußdorf-Debant, Juni 1995"

Die Münze gab es in drei Qualitäten: in Kupfer, Kupfer vergoldet und in Silber. 722 Münzen – die meisten in Kupfer vergoldet – wurden während der Markterhebungsfestlichkeiten geprägt.







Der Gesundheits- und Sozialsprengel Nußdorf-Debant und Umgebung leistete mit seinem ersten Gesundheitstag einen wertvollen Beitrag zu den Markterhebungsfeierlichkeiten.

Aufgrund des attraktiven Angebotes war das Interesse aus allen fünf Sprengelgemeinden sehr groß. Sämtliche Einrichtungen in den Räumlichkeiten des Sozialsprengels konnten besichtigt werden.

Sprengelarzt Dr. Albrecht STRAGANZ stand allen Besuchern während der Öffnungszeiten zu einem Arztgespräch zur Verfügung.

1. ESUND-HEITSTAG UNSERES GESUNDHEITS- UND SOZIALSPRENGELS – EIN VOLLER ERFOLG

Viele Frauen und Männer ließen sich den Blutzucker- und Cholesteringehalt ihres Blutes erheben und den Blutdruck messen.

Von der ausgezeichneten Qualität des reichhaltigen Tiefkühl- und Gourmet programmes, welches über "Essen auf Rädern" im Sprengel angeboten wird, konnten sich die Besucher ebenfalls überzeugen.

Die Mitarbeiter des Sozialsprengels informierten über ihre vielfältigen Tätigkeiten, und mit Videovorführungen zu aktuellen Krankheitsthemen wurde das Programm des ersten Gesundheitstages abgerundet.



Sprengelarzt Dr. Albrecht STRAGANZ gibt gute Ratschläge



Erheben von Blutzucker- und Cholesteringehalt

FREITAG, 16. JUNI 1995



Zu einer Marktgemeinde gehört nach alter Tradition ein KRÄMERMARKT.

Nach Einladung durch unseren Festausschuß kamen 31 Marktfahrer, vorwiegend aus Kärnten, zu uns und bauten



ihre Verkaufsstände am Parkplatz östlich des Gemeindehauses und in der Hermann Gmeiner-Straße auf. Es gab ein vielfältiges Angebot, der Besuch war sehr rege, der Verkaufserfolg entsprach dem dzt. Durchschnitt wie in anderen Marktorten.

Ob der Krämermarkt zu einer bleibenden Einrichtung wird, hängt vom Bedürfnis unserer Bevölkerung ab, was irgendwie erhoben werden müßte.





USSTELLUNG "KLEINER NUSSDORF-ZYKLUS" VON FRAU MAG. HANNELORE NENNING

Einen schönen Beitrag zu den Markterhebungsfeierlichkeiten leistete unsere heimische akademische Künstlerin, Frau Mag. Hannelore NENNING, mit der Ausstellung "Kleiner Nußdorf-Zyklus" im Mehrzweckhaus von Nußdorf, die 10 Tage geöffnet war.

Die Vernissage am Freitag, dem 16. Juni, von einem Flötenensemble unserer Musikschule unter der Leitung von Frau MSL Anny ASCHAN musikalisch umrahmt, war außergewöhnlich gut besucht.

In einem kurzen Grußwort stellte Kulturreferent Robert MICHOR die Künstlerin und ihr bisheriges Schaffen vor. Hannelore NENNING, 1947 in Lienz geboren, studierte in Wien und Graz Malerei, Kunstgeschichte und Germanistik und wohnt seit 1990 in Nußdorf. Sie schuf mehrere große Aquarell-Zyklen über österreichische Landschaften; in

den letzten Jahren wendete sie sich zudem verstärkt der Radierung zu.

In einem außerordentlich arbeitsintensiven halben Jahr hatte Frau Mag. Hannelore NENNING eigens für diese Ausstellung diesen Nußdorf-Zyklus geschaffen, wobei gut die Hälfte der 25 Aquarelle Motive aus dem Mittellauf des Debantbaches darstellten.

Da die Künstlerin als leidenschaftliche Naturschützerin weitum bekannt ist, war es bei der Eröffnung der Ausstellung nicht verwunderlich, daß sie sehr ausführlich an die aufmerksamen Zuhörer einen flammenden Apell zur Erhaltung dieser auf den Aquarellen hervorragend dargestellten Naturschönheiten richtete.



▲ Die Künstlerin Frau Mag. Hannelore NENNING mit dem Flötenensemble der Musikschule

Frau Mag. NENNING überreicht an unseren Bürgermeister eine Radierung mit einem Motiv aus dem Debanttal



ARKTFEST

Die Platzkonzerte der Musikkapelle Grafendorf/Steiermark und der Musikkapelle Nußdorf-Debant auf dem Marktplatz und dem Veranstaltungsplatz waren schon sehr gut besucht und machten beste Stimmung für das folgende

ROSSE MUSI-KANTENTREFFEN

Schwungvoll und herzhaft gestaltete der unterhaltungsmusikalische Auftakt zum Markterhebungsfest. Ein von Lokalmatador Walter WIDEMAIR zusammengestelltes Programm präsentierte Funk- und Fernsehgrößen aus der Volksmusik und Schlagerwelt. Zur Einstimmung gab es Zünftiges von Erwin ASCHENWALD und seinem "Mayrhofner Trio" bzw. Big Band Sound vom Salzburger "Musikexpreß". Den rund 3.000 Besuchern in der neugestalteten Veranstaltungshalle bot die Gruppe "Carriere" als mehrfacher ZDF-Hitparadensieger gleichermaßen beliebt bei Jung und Alt den ersten Höhepunkt. Reinhard SCHLACHER's Erfolgscrew sang sich sanft in alle Herzen. Danach kündigte Moderator Hans KUTSCHERA von Radio Tirol – das Konzert wurde als Aufzeichnung mitgeschnitten – die "Hausherren" an: "Die Dolomitenham-



Kapellmeister Roman POSSE-NIG dirigiert ein Zusammenspiel beider Kapellen

mer" war der Startschuß zu 30 Minuten Fullpower, und die Stimmungskanoniere gingen in gewohnter Weise zur Sache. ,Da blieb keiner hocken" freute sich Dolomitensextett-Boß Walter WIDE-MAIR über die Begeisterungsfähigkeit vor allem des treuen einheimischen Publikums. So war es für Sepp MATTI-SCHWEIGER und seine "Mooskirchner" ein Leichtes, mit "Auf der hohen Alm" die bereits herrschende Hochstimmung noch zu steigern. Und dann kam sie, die sympathische Tirolerin Petra FREY. Als Österreich-Vertreterin beim Chanson Grand-Prix in Dublin war sie absoluter Stargast des Abends und rechtfertigte ihre Sonderstellung auf die bekannt sensibel-herzhafte Weise. Autogrammjäger und eine Schar von Verehrern bedankten sich bei Schlagerstern Petra für ihr Kommen, sie selbst mischte sich anschließend unters Volk.

Ein im Ganzen sehr gelungener Abend unter dem Motto "für jeden etwas", und auch die umgebaute ehemalige Tennishalle erwies sich als überaus geeigneter Raum für derartige Veranstaltungen. "Mia gemma no lang net ham" sangen noch um 2.00 Uhr die "Mooskirchner", und Musiker und Publikum waren sich einig: Die Musikantenparade war eine bestens gelungene volkstümliche Veranstaltung.

Der freie Eintritt wurde durch die ausgiebige Konsumation honoriert.

Guten "Geschäftsgang" vermeldeten die zwei Dutzend Standln unserer Vereine und der Gastwirtschaft. Geboten wurden zünftige Hausmannskost, Italienisches und Mexikanisches, Original-Heurigen aus Nußdorf bei Wien und Nußdorf ob der Traisen und vieles andere.













SAMSTAG, 17. JUNI 1995



Das reichhaltige Angebot von unseren Bio-Bauern fand guten Absatz.

Öb ein Bauernmarkt zur ständigen Einrichtung in der neuen Marktgemeinde werden könnte?







Auf originelle und vielfältige Weise repräsentierte die Hauptschule Nußdorf-Debant ihr 25jähriges Bestehen im Rahmen der Markterhebungsfeierlichkeiten.

Die interessante und sehr gut besuchte Ausstellung gab nicht nur einen Einblick über die Geschichte der Hauptschule, sondern auch Aufschluß über die mannigfachen Bildungsaufgaben.

Eine Gruppe lebensgroßer Schülerfiguren in alten Schulbänken erinnerte gleich am Eingang so manchen älteren Besucher an die Zeit seines "Schulbank-Drückens". Durch zahlreiche Exponate aus dem textilen und technischen Bereich des Werkunterrichtes zeigten die Schüler ihre Kreativität.

Künstlerische Talente erahnte man in den Selbstportraits der einzelnen Klassen oder anderen Arbeiten aus dem bildnerischen Bereich, die entweder im Origi-



Hauptschulchor

nal zu sehen waren oder anhand einer Diareihe dem Besucher dargeboten wurden.

Ebenso fanden Texte und Fotos zur Schulchronik großes Interesse.

Eine besondere Attraktion war sicherlich der von Herrn Johannes MATTERSBER-GER gedrehte Videofilm "25 Jahre Hauptschule Nußdorf-Debant". Gruppen der Musikhauptschule umrahmten durch Gesänge diese Ausstellung, die sicherlich nur einen Teil der geleisteten Arbeiten aufzeigen konnte.

IMPRESSUM:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Marktgemeinde Nußdorf-Debant. Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Josef Altenweisl, 9990 Nußdorf-Debant, Zietenweg 19. Mitarbeiter: OSR Karl Idl, Robert Michor und Walter Widemair, alle Nußdorf-Debant; Fotos: Johannes und Carmen Riediger, Dina Mariner, alle Lienz; Alpine Luftbild, Innsbruck; Offenlegung und grundsätzliche Richtung nach dem Mediengesetz: Unabhängiges Informations- und Amtsblatt für die Gemeindebürger von Nußdorf-Debant. Druck: Oberdruck Lienz-Dölsach.

SOS-KINDERDORF **OSTTIROL**

Im Oktober 1955 wurde das erste Haus im heute zweitältesten Kinderdorf der Welt in unserer Gemeinde bezogen. Ursprünglich war das Kinderdorf vor allem für Waisenkinder da, heute vorwiegend für Sozialwaisen.

Durch das ständige Bemühen um gute Integration des Kinderdorfes in die Gemeinde bzw. in das weitere Umfeld Osttirols entwickelte es sich zu einem ganz normalen Teil unserer Gemeinde.

So war es selbstverständlich, daß unser Kinderdorf und auch die Gemeinde im Markterhebungsjahr besondere Aktivitäten setzten.

Die Gemeinde Nußdorf-Debant setzte dem Gründer und "Vater" der SOS-Kinderdörfer, Hermann GMEINER, durch die Umbenennung der Industriestraße in "Hermann Gmeiner-Straße" ein immerwährendes Gedenken.

Im Zuge der Markterhebung übernahm



Kinderdorfkinder mit Bürgermeister und Dorfleiter freuen sich über das neue Straßenschild.

die Firma "Villacher Schleuderbeton"

eine Dorfpartnerschaft. Ein Hyundai "LANTRA" der Autofirma BODNER wurde verlost; der Reingewinn aus dieser Verlosung von über S

37.000,– wurde vom Bürgermeister dem SOS-Kinderdorf übergeben.

Beim "Tag der offenen Tür" kamen viele Besucher ins Dorf, besonders auch viele "Ehemalige".



Dorfleiter Dr. TRAUSNITZ sowie Kinderdorfmutter Anna SCHNEEBERGER mit einer Kinderschar



Frau Geschäftsführerin HABERNIG von der Firma "Villacher Schleuderbeton" übernimmt die Dorfpatenschaft

Während der Markterhebungsfeierlichkeiten wurde im Kindergartengelände eine Spielstraße vom Kath. Familienverband aufgebaut, wo sich zahlreiche Kinder bis in die späten Abendstunden fröhlich tummelten.

Mit viel Geschick und Geduld waren die Kleinen beim Angelspiel beschäftigt, erfreuten sich an verschiedenen Ball- und



Geschicklichkeitsspielen, übten sich im Stelzengehen oder Sackhüpfen. Besonderen Anklang fand die Ballwurfmaschine, wobei die Treffsicherheit mit entgegengeschleuderten Süßigkeiten belohnt wurde. Farbenfrohe "Kunstwerke" entstanden an der Farbschleuder. Auffallend war, daß sich Kinder auch heutzutage mit einfachen Spielen unterhalten können, es müssen also nicht immer sündteure Computerspielsachen sein, die Kindern Spaß machen.





▲ Den ganzen Tag tummelten sich die Kinder auf der Spielstraße im Kindergartengelände

◀ Das Angelspiel erforderte Geduld und eine ruhige Hand

AG DER OFFENEN TÜR IM KINDERGARTEN DEBANT



▲ Bei so vielen Luftballons lacht das Kinderherz Den "Tag der offenen Tür" im Kindergarten Debant nützten viele Besucher zur Besichtigung; Landeshauptmann und Bürgermeister waren wohl die prominentesten Gäste





Im Kindergarten gab's eine fürsorgliche Kleinkinderbetreuung und auch der Kasperl kam zu den Kindern



UTOFAHRER UNTERWEGS ORF LIVE-SENDUNG

Unsere Markterhebung war für den ORF ein willkommener Anlaß, "Autofahrer Unterwegs" in unserem Kultursaal zu produzieren und live auszustrahlen.

Der Kultursaal war gut gefüllt und die Prominenz, unter ihnen Landtagspräsident Ing. Helmut MADER und ORF-Landesintendant Helmut KAISER (links außen), waren von den Darbietungen beeindruckt





Sichtlich erfreut nahm Günther BAHR die Blumengrüße von Kindern unseres SOS-Kinderdorfes entgegen



Radiosprecher Günther BAHR moderierte routiniert und locker die Sendung. Er informierte über den historischen Hintergrund der Markterhebung sowie über die Jubiläen unserer Hauptschule und des SOS-Kinderdorfes.



Das Mayrhofner Trio und das Dolomitensextett begeisterten mit schmissigen volkstümlichen Weisen. Die Musikkapelle Nußdorf-Debant spielte als Uraufführung den von Walter WIDEMAIR komponierten Marsch "Vivat Aguntum"





Die Lehrer unserer Hauptschule, die unter Direktor Elmar TÖNIG zur Musikhauptschule wurde und ...



... ein Mädchenchor der Schule bewiesen mit ihren Liedbeiträgen hohes musikalisches Ausbildungsniveau



Der Festumzug am Vorabend der Markterhebung war mit Abstand die Attraktion und der Publikumsmagnet. Geschätzte achttausend Besucher aus nah und fern waren gekommen.

Der Umzug formierte sich bei der Sylve-sterkapelle, zog durch die Alte Debant zum "Mühlenstüberl", weiter zum "Kohlplatzl", dann durch die Straßen-unterführung vorbei an der Volks- und

Hauptschule zur Pestalozzistraße. Die Ehrengäste hatten sich vor der Gemeinde versammelt, um die vorbei-

ziehenden Gruppen zu bewundern. Vom "Fiechtnerplatzl" gingen oder fuhren die Teilnehmer des Festzuges in das SOS-Kinderdorf, wo sich der Zug auflöste.

Die mehr als 500 aktiven Teilnehmer in den 50 Gruppen haben sich allesamt größte Mühe gegeben und mit ihrem Auftritt dazu beigetragen, daß dieser Festumzug den begeisterten Zuschauern in bester Erinnerung bleiben wird.

In dieser Reihenfolge präsentierte sich der Trachten- und Brauchtumsumzug:



Musikkapelle Nußdorf-Debant



Schützenkompanie Nußdorf-Debant



Schützenkanone/Jungschützen



Fahnenabordnung Bruneck



Fahnenabordnung Bartschins



Landsturm Leisach





Fahnenreiter



Mädchen von Aguntum



Theaterverein



Musikkapelle Nußdorf am Inn



Nußdorf am Inn, Plattler und Goaßlschnalzer



Goldene Bauernhochzeit



Bauernhochzeit



Schulklasse anno dazumal



Krapfenschnaggler



Naturfreunde



Reitergruppe Pegasus



Musikkapelle Nußdorf am Haunsberg



Unsere Bäuerinnen in Tracht



Gruppe mit Kühen und Ziegen



Gruppe mit Ziegen



Pferdegespann mit Ziegen



Heumahd (händisch)



Bauersleute gehen von der Alm heim



Heumahd mit altem Mähwerk



Heufuder mit Leiterwagen



Wagen mit Erntedankkrone



Holzfuder



Holzarbeiter mit Wandersäge



Zimmerer



Zimmerleute mit Blockhütte



Schindelspalter



Heuträger



Bauernknechte



Musikkapelle Nußdorf am Attersee



Gold- und Perlhaubenfrauen



Tischler



Alte Gerätschaften auf dem Leiterwagen



Alter Schneepflug



Fischer



Milchfuhre



Schnitzer und Patschenmacherin



Schuster



Doktorwagele anno 1900



Sonntagsausflug



Auf dem Weg zur Kirche



Auf dem Weg zur Kirche



Musikkapelle Grafendorf



FF Nußdorf-Debant (Fuhrpark)



Freiwillige Feuerwehr einst



Krampusse

Das Rockkonzert am Samstag, dem 17. Juni 1995, auf dem Eishockey-Platz war ein einmaliges Erlebnis. Nicht oft hörten Jugend und Junggebliebene so mitreißende Crunch Rock-, Punk-, Underground- und "Heavy Metal"-Klänge; direkt und unverfälscht erlebten sie eine heiße "Open air"-Stimmung in Nußdorf-Debant mit.

Als Anheizer fungierte die Lienzer Formation "ANTISOCIAL BRATS", die schärfsten Crunch-Rock zum Besten gab.

• IGHT ROCK

Schon nach den ersten Eigenkompositionen strömten die Zuhörer in Scharen auf den Eishockey-Platz. Es ist einfach etwas Besonderes, solche Klänge zu hören und so eine Atmosphäre hautnah zu fühlen – uns das ohne Eintritt.

Als zweite Osttiroler Rock-Band geigten "FORCING" groß auf. Fast reine "Heavy Metal"-Nummern, wie z.B. von "Black Sabbath", waren zu hören. Leider unterbrach ein Regenguß das Musikvergnügen. Nach einiger organisatorischer Betriebsamkeit erschien die Osttiroler Hauptband des Abends – "MEGAHERZ". Trotz der feuchten und kalten Witterung begeisterten sie bis Mitternacht mit ihren melodiösen Rock-Klängen, à la Bon Jovi das Publikum.





VERANSTALTUNGEN IM MARKTERHEBUNGSJAHR



Das Markterhebungsschießen unseres Sportschützenvereines vom 25. März bis zum 23. April d.J. unter seinem rührigen Obmann, Oberschützenmeister Franz JELLER, war organisatorisch vorbildlich vorbereitet. Die bestens abgewickelte

Veranstaltung fand somit ungeteilte Anerkennung. Die insgesamt 254 Schützen aus Nord- und Südtirol, Kärnten, Italien und aus Osttirol erzielten hervorragende Ergebnisse.

Während der Markterhebungsfeierlichkeiten vom 15. bis 18. Juni 1995 wurde die Markterhebungs-Festscheibe von zahlreichen Ehrengästen beschossen.

Über den Besuch unseres Landeshauptmannes in der modernst ausgestatteten Schießstätte mit dem schmucken Aufenthaltsraum freuten sich die Sportschützen mit ihrem Oberschützenmeister Franz JELLER ganz besonders.





ONZERT DER WIENER SÄNGERKNABEN

Einen Höhepunkt im kulturellen Angebot setzten die Wiener Sängerknaben im Jahr unserer Markterhebung mit ihrem Konzert am 27. Juli 1995 im Kultursaal unserer Marktgemeinde.

Die "Singenden Botschafter Österreichs" bestehen aus vier Chören zu etwa 24 Buben, wovon meist zwei Chöre weltweit auf Konzerttournee sind.

Bei uns gab der Chor "Anton Bruckner"

mit dem Dirigenten Martin SCHEBESTA ein begeisterndes Konzert von höchster Oualität. Nicht nur die hervorragend geschulten Stimmen der Buben beeindruckten die Besucher im fast ausverkauften Saal, wobei Solovorträge ganz besondere Glanzlichter darstellten; auch das äußere Erscheinungsbild war eine echte Augenweide.

Lang anhaltender Beifall erwirkte am En-

de des zweistündigen Konzertes einige Zugaben und die glockenhellen Stimmen der Wiener Sängerknaben werden dem musikbegeisterten Publikum noch lange in Gedanken nachklingen.



Dirigent Martin SCHEBESTA erhält von unserem Bürgermeister nach dem Konzert beim Imbiß, welchen die Sängerknaben im Gasthof "Mühlenstüberl" eingenommen haben, ein kleines Erinnerungspräsent



Nach dem anstrengenden Konzert bei drückender Hitze fühlen sich die Buben bei einer stärkenden Jause in den gemütlichen Gasträumlichkeiten ausgesprochen wohl

/IAVORTRAG ,KELTENFUNDE AM BREITEGG IN NUSSDORF"

Der Archäologe Dr. Wilhelm SYDOW, Landeskonservator "für alles, was unter der Erde gefunden wird", hielt am 2. September d. J. einen Lichtbildervortrag über die Ausgrabungen am Breitegg im Mehrzwecksaal in Nußdorf.



Die Ausgrabungsstelle muß genauestens vermessen und die Fundstücke der entsprechenden Zeitepoche wissenschaftlich zugeordnet werden



Mit dieser Veranstaltung hat auch die Büchereileitung von Nußdorf unter Alois GRIDLING einen kulturellen Bei-

Bei dieser Forschungsarbeit, die in den 70er Jahren durchgeführt wurde, wurden Baufragmente freigelegt und Tonscherben gefunden, die aus einer Zeit bis 1800 v. Chr. stammen. SYDOW, der selbst einige Jahre hindurch die Ausgrabungen am Breitegg geleitet hatte, zeigte auf, wie schwierig sich eine derartige Forschungsarbeit gestaltet.

In dieser kleinen Siedlung, die auf händisch aufgeschütteten Terrassen angelegt wurde, erfolgte auch eine Verhüttung der Kupferfunde aus dem Tauerngebiet. Mit wissenschaftlicher Behutsamkeit zeichnete der Vortragende ein Bild, wie die Menschen der damaligen Bronzezeit bis etwa 700 v. Chr. gelebt haben könn-

Dr. SYDOW ersuchte die ca. 50 interessierten Zuhörer, falls sie in der Umgebung des Hügels Breitegg irgendwelche Tonscherben o.ä. finden, es sofort dem Archäologischen Institut des Landes Tirols zu melden. Bisher wurden noch keine Grabstätten gefunden, die für Archäologen ganz besonders interessant wären.

trag im Markterhebungsjahr geleistet.

ERBSTVER-ANSTALTUNGEN IM MARKT-ERHEBUNGSJAHR

9. September: Schach-Vergleichskampf Osttirol gegen Südtirol (Pustertal)

17. September: Eröffnung des Erlebnisweges

6. bis 9. Oktober: Hobbykünstler-Ausstellung im Kultursaal

Nußdorfer Berg

27. bis 29. Oktober:

Videoschau und Bilderausstellung zum Thema "DEBANTTAL", gestaltet und dargeboten von Wolfgang und Johannes GAILER

> 28. Oktober: Jungbürgerfeier

> > November:

Präsentation des Heimatbuches Nußdorf-Debant

18. bis 26. November: Theateraufführungen des Theatervereines Nußdorf-Debant



Als Beitrag zur Markterhebung reaktivierten die Naturfreunde – Ortsgruppe Nußdorf-Debant – unter Obmann Hans Dieter OBERBICHLER einen uralten Fußweg, der früher die wichtigste Verbindung zwischen dem Tal und den hochgelegenen Bauernanwesen von Obernußdorf war und bis in die Region der Bergmähder des Debanttales reichte, derzeit aber kaum mehr begangen wurde. Landschaftsplaner Dipl.-Ing. Klaus MICHOR erstellte ein Projekt, "Koordinator" Günther IDL organisierte die freiwilligen Arbeitseinsätze und bemühte sich um die Finanzierung. Die Gesamtkosten von ca. S 0,5 Mio wurden durch Beiträge der Nationalparkverwaltung, der Gemeinde Nußdorf-Debant, des Tourismusverbandes Nußdorf-Debant, der Lienzer Sparkasse, der Osttirol-Werbung, der Felbertauernstraße-AG und der Naturfreunde Österreich aufgebracht.

In unzähligen Arbeitsschichten der ca. 30 Helfer mußte der Weg teilweise ausgeschlägert und ausgemäht, Hangsicherungen errichtet, Auskehren gemacht, Tafeln montiert und Beschilderungsund Markierungsstempel versetzt werden.

Auf Pult- und Panoramatafeln, die an markanten Wegstellen montiert sind, gibt es Informationen über die Tier- und Pflanzenwelt dieses Gebietes, über die alpine Kulturlandschaft und die bergbäuerlichen Arbeitsweisen. Rastbänke laden zum Verweilen ein.

Die Einweihung des Erlebnisweges erfolgt am Sonntag, dem 17. September



d.J., nach der Feldmesse durch Pfarrer Toni MITTERDORFER, eröffnet wird er nach den Kurzansprachen von Dietmar HÖPFL, Landessekretär Naturfreunde Tirol, Dipl.-Ing. Hermann STOTTER von der Nationalparkverwaltung, Bürgermeister Josef ALTENWEISL und Landeshauptmann-Stellvertreter Herbert PROCK.

Der Erlebnisweg Nußdorfer Berg beginnt in der Alten Debant beim Toni-Egger-Park. Der unterste Teil führt zunächst über einen Steig, dann weiter über eine Forststraße durch Wälder und strukturreiche Wiesen hinauf zum Bergermoar und weiter durch geschlossene Hochwaldbestände zu den höchsten Bauernhöfen des Nußdorfer Berges (vlg. Zeiner und Gerl, mit 1360 m höchstgelegener Bergbauernhof des Lienzer Beckens).

Von hier geht es höher über Bergwiesen und später durch geschlossenen Bergwald hinauf in die Zone der Almen. Vom Wetterkreuz unter der Kerschbaumer Alm weiter über die Zettersfeldstraße erreicht man die Faschingalm.

Von dort führt ein Steig über Almen und lockere Baumgruppen zur Naturfreundehütte. Bald danach erreicht der Wanderer die Waldgrenze mit alpinen Zwergstrauchheiden und Naturrasen. Nach einer Wanderung von ca. 4 Stunden mündet der Weg in den Lienzer Höhenweg, der direkt in den Nationalpark Hohe Tauern führt.

Mehrere Info-Tafeln weisen auf Abzweigungsmöglichkeiten nach Nußdorf. Öbergaimberg, Zettersfeld und Debant-





Der Bundespräsident

Wien, am 22. Juni 1995

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Liebe Bürger der Marktgemeinde Nußdorf-Debant!

Es ist mir ein besonderes Anliegen, Ihnen allen zum großen Fest der Markterhebung Ihrer Doppelgemeinde zu gratulieren, die Sie vor wenigen Tagen in so eindrucksvoller Weise gefeiert haben!

Wie Sie, Herr Bürgermeister, wissen, wäre ich sehr gerne persönlich zu diesem besonderen Tag für Ihre Gemeinde und für ganz Osttirol gekommen – leider haben mich anderweitige Verpflichtungen zu einer Verschiebung meines Besuchs in Ihrem Eezirk um einige Tage gezwungen.

Ich freue mich, daß ich aus dem persönlichen Gespräch mit Ihnen, Herr Bürgermeister, in Lienz den Eindruck gewinnen konnte, daß die Markterhebung nicht nur von den Gemeindebürgern, sondern von sehr vielen Bewohnern des Puster-, Drau- und Iseltales als ein Festtag begangen wurde, der allen, die daran teilnehmen konnten, noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Mit der Markterhebung hat die Tiroler
Landesregierung die besondere kulturelle und
wirtschaftliche Bedeutung von Nußdorf-Debant gewürdigt.
Eine Bedeutung, die auch ich nicht nur aus der großen
Geschichte der Römerstadt Aguntum, sondern auch - dank
der Übermittlung Ihres immer sehr eindrucksvoll
gestalteten "Gemeinde-Kuriers" - aus besonderer
Gegenwarts-Nähe kennengelernt habe und zu der ich Ihnen
allen herzlich gratuliere!

Ich wünsche Ihnen, Herr Bürgermeister, und allen Gemeinde-Bürgerinnen und -Bürgern, daß es auch in den kommenden Jahren gelingen möge, die hohe Lebensqualität und das so rege Gemeindeleben zu erhalten und weiter auszubauen!

Mit meinen herzlichen Grüßen

Hu Jauarffini

BUNDESPRÄSIDENT DR. THOMAS KLESTIL

konnte seine Zusage zur Teilnahme an unserem Markterhebungsfest wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht einhalten. Bei seinem Osttirol-Besuch entschuldigte er sich beim Bürgermeister für sein Fernbleiben und gratulierte unserer Gemeinde mit nebenstehendem Brief zur Markterhebung





